

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Stamm), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 68

Neuenbürg, Dienstag, den 23. März 1920.

78. Jahrgang.

Deutschland.

Ludwigshafen, 20. März. Der ehemalige kaiserliche Ministerpräsident Doßmann hat sich um den Oberbürgermeisterposten in Ludwigshafen beworben, wie der „Volksbote“ in Kaiserslautern aus Rheinhessen erfährt. Seine Wahl ist nicht ausgeschlossen.

Köln, 20. März. Die internationale Rheinland-Kommission teilt mit: 1500 Mann und 1 General der Reichswehr haben gestern das britische Besatzungsgebiet betreten. Die Truppen sind bewaffnet und unter britische militärische Aufsicht gestellt worden, da dieses Vorgehen im Gegensatz zu Artikel 9 der Verordnungsung der internationalen Rheinlandkommission steht. Es handelt sich nicht um ein freiwilliges Vordringen des britischen Besatzungsgebietes. Beim Sturm auf die Stadt Remscheid wurden die Truppen von der Uebermacht der Kommunisten zurückgedrängt und mußten schließlich das britische Besatzungsgebiet betreten. Die Truppen wurden von der britischen Besatzung in Empfang genommen, nach Solingen gebracht, hier entwaffnet und in Schulen und Werkstätten untergebracht.

Leipzig, 22. März. 7000 belgische Soldaten sind nach dem Exzerzierplatz Elisenberg geschickt worden, angeblich zu Schießübungen. Es handelt sich indessen um Sicherheitsmaßnahmen wegen der roten Truppen, die in dieser Gegend stehen.

Berlin, 20. März. Das Rüdritztagebuch des preussischen Ministerpräsidenten Heine wurde mit Rücksicht auf die Geschäftsverteilung abgeteilt. — Der Kommandeur des Reichswehrkommandos 2, Generalleutnant Bernuth, ist seines Amtes enthoben worden. — In Berlin dauert der Generalstreik fort, trotzdem die Gewerkschaften die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen haben. — Die sozialistischen Parteien des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beschließen in einem Telegramm an die Nationalversammlung alle bolschewistischen Pläne, demgegenüber wird aus Essen gemeldet: Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet herrscht Terror. In Essen, Barmen, Uelshoven und Duisburg wurden die Banken von den revolutionären Arbeiterräten geöffert. Selbst den Eigentümern der Privatbanken ist der Zutritt zu den Bankräumen nicht erlaubt.

Breslau, 19. März. Das Freikorps Ludow wurde bei seinem Aufmarsch in der Schweidnitzer Straße in heimtückischer Weise durch Feuer aus den Häusern abertalen. Die Truppen setzten sich zur Wehr und löschten die Straßen. Es kam dabei zu längeren sehr heftigen Schießereien. Die Verluste sind noch nicht festgestellt. Das Generalkommando ist nunmehr nicht in der Lage, das bereits begonnene Veranziehen aus der Stadt heute nacht fortzusetzen.

Entlassung Lettows-Vorbeds.

Stuttgart, 20. März. Wie wir aus besonderer Quelle erfahren, steht die Entlassung des Generals v. Lettows-Vorbed bevor, der sich in Mecklenburg mit der Regierung Kapp identifiziert hat. Auch Admiral v. Trotha wird seinen Abschied nehmen müssen. Reichswehrminister Kossel ist zwar der Ueberzeugung, daß Admiral von Trotha, der die ganze Zeit über kein volles Vertrauen genoss und loyal mit ihm zusammenarbeitete, subjektiv nicht mit der versöhnungsmäßigen Regierung gebrochen habe. Allein, da er Befehle der Regierung Kapp weitergegeben habe, während andere hohe Offiziere, wie General v. Seck u. a., sich von den Veranlassungen des Staatsstreichs fernhielten, wird er seinen Platz räumen müssen. Ueber die Rolle, die General v. Ludendorff bei den Vorgängen in Berlin spielte, läßt sich bestimmt noch nichts sagen.

Waffenentlassung von Arbeitern in Mannheim.

Mannheim, 20. März. Die Anarchie, die in der hiesigen Metallindustrie durch politische Unruhe und die Einsetzung revolutionärer Betriebsräte entstanden ist, artet immer mehr aus. Als beim Heutiger-Werk nach Vertreibung der Direktoren die Arbeiter entlassen und die Fabrikräume geschlossen wurden, drangen die Arbeiter wieder in das Werk ein und verjagten den Betrieb auf ihre Art fortzusetzen, das heißt sie blieben im Werk, ohne zu arbeiten, um auf diese Weise einen Einbruch auf Produktion zu begründen. Die Abteilung Automobilbau der Firma Benz u. Co. entließ heute wegen der Uebergriffe des revolutionären Betriebsrates und der politischen Unruhe ihre Arbeiter. Ebenso haben die Dampfwerkzeuge und die Maschinenfabrik Winterwerb u. Co. ihre Tore geschlossen. Die Angestellten in allen diesen Betrieben erklärten die revolutionären Betriebsräte nicht anzuerkennen und ihre Leistungen nur von der rechtmäßigen Direktion der Werke empfangen zu wollen. Die Abteilung Motorenbau der Firma Benz u. Co. hat sich dem Treiben übrigens nicht angeschlossen, weshalb bei ihr der Betrieb aufrecht erhalten wird.

Vorratensämpfe in Leipzig.

Leipzig, 20. März. Das Heisfreiwilligenregiment mit nur geringen Reichswehranteilen hat nach wie vor den inneren Stadteil. Eine gewisse Stohadeilung stieß gestern über eine Barrikade auf das Volkshaus, den Sitz der gemäßigten Kampfleitung vor. Nach Artillerievorbereitung wurde es im Sturm genommen und ging in Flammen auf. Eine andere Stohadeilung führte Vorratensämpfe im Roden der Stadt, in dem benachbarten inneren Stadteil und dem angrenzenden Gebiete bis zur Albertstraße und dem Reichsgericht. Verluste im Volkshaus: 2 Tote, 12 Schwerverwundete und 1 Leichtverwundeter. 60 Gefangene wurden gemacht.

Vielfach wurden weitere Barrikaden gebaut und mit verheerenden Waffenschüssen versehen. Am frühen Abend wurden vom Rod mehrere Gebäude in der Gegend der Wagnerstraße in Brand gesetzt und die Feuerwehre durch Gewehrschüsse und Maschinengewehrschüsse behindert. Die Nacht verlief im allgemeinen ruhig. Zur Zeit finden Wänderungen in den Lebensmittelzellen am Ladehof statt. In den gestrigen Arbeiterparlamenten wurde das Abkommen über die Waffenruhe geeilt aufgenommen. Es wird weiter versucht, die Arbeiter durch Ermahnungen zu erregen. Die Unabhängigen und Reichswehrsoldaten rufen in einem Flugblatt zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Der zu einem Erkundungsflug über Leipzig aufgestiegene bekannte Kampfflieger Oberleutnant Wüchner wurde von den bewaffneten Arbeitern der Stadt beschossen und stürzte in der Nähe des Berliner Bahnhofes ab. Wüchner fand dabei den Tod.

Das Volkshaus in der Heiserstraße, der Sitz der Leitung der Sozialdemokratischen Partei, ist in der letzten Nacht vollständig abgebrannt.

Die Gefamtlage im Reich.

Berlin, 22. März. Ueber die Lage im Reich erfahren wir: Ruhe herrscht in Süddeutschland, Schlesien und im allgemeinen auch in Ostpreußen. In Königsberg ist nach dem Rücktritt des Generals von Korf die Lage etwas entspannt. In Stettin soll die bewaffnete Menge die Vulkanwerkst geräumt haben. In Pommern und Mecklenburg sind die Garnisonen in den Händen der Reichstruppen. Die Besetzung auf dem flachen Lande nimmt aber zu. Der Schwerpunkt der Unruhen ist nach wie vor in Rheinland und Westfalen. Die Reichswehrtruppen sollen sich am Samstag unter erheblichen Verlusten durchgeschlagen haben. Jedem Offiziere sind gefallen. Drei Geschütze konnte, bevor sie in die Hände der Aufständischen fielen, geortnet werden. Die nötigen militärischen Maßnahmen sind getroffen, das Ruhrgebiet wieder in Ordnung zu bringen. Man erwartet jedoch für die nächsten Tage noch schlimme Nachrichten, bis die notwendigen Verstärkungen herangeführt sein werden. In Eberfeld, Düsseldorf und Weismann herrscht ein aus sozialistischen Parteien bestehendes Komitee. Man hofft, daß diese die Arbeit wieder aufgenommen wird. In Dagen herrscht ebenfalls noch der Aktionsausschuss. Die christlichen Gewerkschaften haben die Arbeit wieder aufgenommen, die sozialdemokratischen Arbeiter streiken weiter. In Hannover wird seit Freitag gearbeitet. In der Provinz herrscht im allgemeinen Ruhe. Auch in Kiel ist jetzt alles ruhig. Die Ordnung wird aufrecht erhalten durch Sicherheitskolonnen und bewaffnete Arbeiter. 1500 Soldaten und Zeitfreiwillige haben sich von den anderen Truppen abgetrennt und sind über den Kanal gegangen. Bewaffnete Arbeiter und Truppen von Schleswig und gegen sie entsandt worden. In Halle ist die Lage kritisch.

Stuige Kämpfe in Kiel.

Kiel, 20. März. Seit gestern vormittag werden hier erbitterte Kämpfe zwischen Marinestruppen und der Arbeiterschaft ausgefochten. Bis zu den Abendstunden dauerten die Kämpfe an, trotzdem am Mittag von neuen Gouverneur der Provinz stillstand verkündet worden war. Die Arbeiterschaft hat sich in den Besitz von Handgranaten, Waffen und Maschinenengewehren gesetzt. In der Nacht wurde die staatliche Schiffswerft und die Maschinenbauanstalt gesichert, darauf hat das Gewerkschaftsbüro in die Hände der Arbeiter. Erbitterte Kämpfe entbrennen sich auch in der Stadt, wo die Arbeiter verjagten, die Reichswehr und die Spar- und Leihbanken zu besetzen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf über 1000 geschätzt. Die politischen Gefangenen wurden befreit. Einstweilen ist die Lage noch ungeklärt.

Ausland.

Basel, 20. März. „Zeit Parisien“ meldet: Marshall Koch hat im Einverständnis mit dem alltesten Truppenführern beschlossen, die Besatzungstruppen im Aargaugebiet und in der Walz um 3000—4000 Mann zu verstärken. Die Garnisonen in Wiesbaden, Reustadt und Bonn werden um je 8000—10000 Mann verstärkt werden.

Haag, 22. März. In der Haltung der holländischen Regierung in der Frage der Auslieferung des Kaisers scheint eine Änderung einzutreten. Die Auffassung der demokratischen Partei Hollands hat mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland dazu geführt. Man erwartet eine Note der Allierten, die zum mindesten den Aufenthalt des Kaisers auf holländischem Gebiet unterlegen wird. — Die Blätter aus Wieringen erfahren, gab der ehemalige deutsche Kronprinz dem Bürgermeister und den Polizeibehörden von Wieringen die Erklärung ab, daß er keineswegs beabsichtigt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Flucht nach Deutschland zu ergreifen.

Konstan, 20. März. Die „Times“ meldet, daß die türkische Regierung mit der Republik Aserbeidshan ein Bündnis abgeschlossen habe, wonach diese beiden Staaten sich gegenseitig Unterstützung im Falle eines fremden Ueberfalls zusichern und sogar in den Fällen, wenn eine fremde Macht versuchen sollte, in diesen Ländern ein politisches, wirtschaftliches oder administratives Protektorat zu errichten. Die zwei Staaten verpflichten sich, auch keine Friedensverträge zu unterzeichnen, wenn die Republik Aserbeidshan von den Mächten nicht anerkannt wird.

Washington, 22. März. Mit 54 gegen 22 Stimmen erklärte sich der Senat gegen alle Versuche, die den Zweck verfolgen, die besetzten Wälder in Europa zu unterstützen. Es berichtete die Ansicht vor, daß die Vereinigten Staaten genügend Probleme in eigenen Lande zu lösen hätten.

Toska, 20. März. Die japanische Gesandtschaft wird mit China unerschütterlich Verhandlungen zur baldigen Regelung der Schantungfrage einleiten.

Das unerbittliche Frankreich.

Haag, 22. März. Der Vorkriegsminister in Paris behandelte gestern die Vorforderungen über die Abänderungen der Friedensbedingungen. Der englische und amerikanische Vertreter sprachen sich dafür aus, dieser Bitte nachzukommen und Deutschland wegen der vorkriegsständigen Verhältnisse die Frist wegen der Abklärung zu verlängern. Die Franzosen aber vertreten den entgegengelegten Standpunkt und verlangten die strenge Durchführung des Friedensvertrags ohne jede Abänderung. Die Debatte war ziemlich heftig; eine Entscheidung wurde noch nicht erreicht. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen über den Gegenstand am Mittwoch fortgesetzt. Es heißt, daß Millerand und noch eine Vollmacht von den Allierten verlangen werden, die Deere der Entente weiter in Deutschland vorzürden zu lassen und wenn nötig, das Ruhrgebiet zu besetzen (was in Frankreich mit allen Mitteln zu erreichen ist!), damit Frankreich Kohlen erhalte. Dieser französische Wunsch fand jedoch seitens Englands und Italiens harten Widerstand.

Die Türkei im Konflikt.

Paris, 22. März. An der Türkei ist ein panislamischer Aufstand ausgebrochen. Die Kämpfe erstrecken sich von Tripolis durch ganz Klein-Asien bis nach Arabien. Dieser Aufstand wird mit den Ereignissen in Deutschland in Verbindung ge-

bracht. In Tripolis fordern die Türken die Allierten geradezu heraus. Die englischen Truppen versuchen, Widerstand zu leisten. Die Italiener, die in großer Eile sich nach der Küste zurückziehen, werden von Mustafa Kemal Pascha verfolgt. Aus die Franzosen in Syrien und Libanon behaupten noch ihre Stellungen. General Gouraud hat aber dringend Verstärkungen verlangt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. März. In Anbetracht des uns freie lockenden Frühlingwetters war die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag im Gasthof zum Wägen gut besucht. Nach Begrüßung durch Kommandant Berenbach erstattete Schriftführer und Kassier Hartmann den Jahresbericht. Hiernach zählt das Korps 123 Mann; es ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 22 Mann zu verzeichnen. Diese Zunahme ist auf den Umstand zurückzuführen, daß entsprechend einem Antrag des Verwaltungsrates an den Gemeinderat ab 1. April v. J. die Feuerwehrwehre wesentlich erhöht wurde. Zum Jahresbericht bemerkte der Kommandant weiter: Im Laufe des letzten Jahres fanden insgesamt 7 Übungen, 5 Korps- und 2 Hausübungen statt; die Beteiligung an denselben ließ zu wünschen übrig, so daß künftig zu strengeren Strafen geschritten werden muß. Wer sich nicht an der Hälfte der Übungen beteiligt, wird vom Korps ausgeschlossen; künftig wird nur noch eine Entschuldigung angenommen, alle anderen, Krankheit ausgenommen, können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Bericht erwähnt weiter 2 vom Verwaltungsrat an den Gemeinderat gerichtete Anträge: 1. Anschaffung einer elektrischen Alarmanlage, 2. Einrichtung des Telefons für den Kommandanten. Beiden Anträgen gegenüber nahm der Gemeinderat einen ablehnenden Standpunkt ein (in ersterem Falle hätte es sich um einen Kostenpunkt von mindestens 20000 Mark gehandelt, wovon die Zentralkasse für Feuerlöschwesen 50 Proz. übernommen hätte). Die Ablehnung einer Telefon-Einrichtung für den Kommandanten wurde durch denselben einer scharfen Kritik unterzogen und die ins Feld geführten Ablehnungsgründe als nicht haltbar bezeichnet. Kinniert wurde das Korps dreimal, zweimal bei Hochwasser, einmal bei einem Brandfall. Am 11. Mai fand eine Begrüßungsfeier der aus dem Felde heimgekehrten Feuerwehrkameraden statt; sie nahm einen schönen Verlauf. Zwei Kameraden verlor das Korps durch Tod: Christian Wille und Ernst Koch; deren Abenten wurde in üblicher Weise geehrt.

Stadtkulturrat Knobel, welcher durch persönliche Anwesenheit sein Interesse für die Feuerwehr bekundete, gab die Gründe bekannt, welche das Gemeinderatskollegium wegen des beiden Anträge zu einem ablehnenden Standpunkt führten: In ersterem Falle seien es Gründe der Sparbarkeit in einer Zeit gewesen, wo an die Stadtkasse ohnehin gewaltige finanzielle Anforderungen gestellt werden und weil eine elektrische Alarmeinrichtung bei der Größe Neuenbürgs doch ein dringendes Bedürfnis nicht sei. Bei der Ablehnung der Telefoneinrichtung für den Kommandanten habe sich das Kollegium von dem Gehörten leiten lassen, was die Einwohnerlichkeit dazu sage, wenn einem Geschäftsmann das Telefon eingerichtet werde (allerdings gegen eine teilweise Uebernahme der Gebühren durch denselben), welches für Feuerwehrzwecke nur in ganz seltenen Fällen in Gebrauch genommen werde. Es sei auch Gelegenheit geboten gewesen, den Kommandanten ohne Einrichtung eines Telefons an das Telephonnetz anzuschließen. Wenn trotzdem die Sache nicht zum Klappen kam, dürfte diese Ablehnung von der Feuerwehr nicht als böser Wille seitens des Gemeinderats aufgefaßt werden, die Ablehnung erfolgte vielmehr aus Gründen moralischer Reinheit seitens der Stadt. Kamerad Böhm meinte, daß die Einrichtung des Telefons für den Kommandanten nur zum Nutzen der Stadt und der Einwohnerlichkeit gewesen wäre.

Der vom Kassier erhaltene Kassenbericht ergab an Einnahmen 641,55 Mark, wovon 28,30 Mark Ausgaben gegenüberstehen, es verbleibt ein Ueberfluß von RM. 43,16; das Vermögen des Korps erhöhte eine kleine Zunahme. Die Rechnung war von Stadtkulturrat Knobel geprüft u. richtig befunden, unter Dank für seine Mithilfe wurde dem Kassier Entlassung erteilt. Für den aus Gesundheitsgründen zurücktretenden Wagonverwalter Scholl wurde in gleicher Abstimmung Wägenmeister Emil Dast gewählt, welcher dankend die Wahl annahm. Der Jahresgehalt des Korpsdieners wurde um 10 Mark erhöht und ihm außerdem beim Strafenzug für den zweiten Gang eine Gehalt von 40 Pfennig zugesichert. An folgende Kameraden konnte für 2jährige treue geleistete Dienste in der Feuerwehr das Dienstehrenzeichen unter ehrenwerten Worten für die vorbildliche Treue gegenüber den jüngeren Kameraden verliehen werden: Ernst Reubäuser, Goldarbeiter, Waldhüter Friedrich Kuffi, Christian Gengle, Redakteur, Wilhelm Müller, Fabrikarbeiter, Johs. Diller, Schneidermeister, Wilhelm Dietrich, Metzger, Wilhelm Laich, Goldarbeiter, Georg Vertsch, Kanalmeister. Den so Geehrten wird später noch eine feierlich ausgeführte Ehrenurkunde überreicht werden. Der Kommandant bemerkte dazu, daß es bisher üblich war, daß die Ehrung durch das Oberamt vollzogen wurde; er hätte gewünscht, daß diese Ehrung auch heute beibehalten worden wäre. Außer den dekorierten Kameraden, welche bereits vor dem bekannten Kovenbergtage 1918 25 Jahre lang der Feuerwehr angehört, seien noch weitere Kameraden im Korps, welche nach diesem Termin gerufen, ebenfalls Anspruch auf das Ehrenzeichen hätten. Die seit den Revolutionstagen verhängte Abschaffung der Orden und Ehrenzeichen sei nachträglich von denselben Instanzen wieder aufgehoben worden; es werde also auch an jene Kameraden nachträglich noch das Ehrenzeichen verliehen werden. Namens des Gemeinderats sprach Stadtkulturrat Knobel die Glückwünsche der Geehrten aus. Für dieselben dankte Kamerad Laich. Der Antrag von Kassier Dastmann, mit Rücksicht auf die schlechtesten Anforderungen an die Kasse, an den Gemeinderat den Antrag zu stellen, daß der aus der Stadtkasse bisher gereichte Beitrag von 400 auf 300 Mark erhöht werde, wurde einstimmig, ebenso einem aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag, an einem baldigen Anlasse, wie dies vor dem Krieg üblich war, Teile der Mitglieder am 25. April stattfinden, das Weiter hierwegen dem Ge-

Wagenpreise:
Die einjährige Datsche über dem Kamin 46 J außerhalb des Weges 45 J bei 22 Feuerstellen. Eine neue die Datsche 44 J 1919.
Kellereibelle 2 Loo bei größten Leistungen 1000 Mark, der 1/2 Preis des Marktwertes hinsichtlich ist.

Schluss der Angelegenheit: Annahme u. über den Verfall der 4. für die Datsche nach demselben Bewährte übernommen.

Wahlungsrat überlassen bleiben. Nach Erledigung weiterer Vorarbeiten ist der Kommandant der Besatzung unter dem Namen der bekannteren Teilnehmer und dem Wunsch, daß die Verhandlungen zu Ruh und Träumen der Feuerwehrliebe dienen mögen.

Reutemühl, 20. März. Bekanntlich wurden am 1. Januar d. d. von den Vermietern den Mietern die Mietpreise erhöht. Wenn der Mieter die Mietpreiserhöhung angenommen hat, tritt sie, soweit vertraglich nichts anderes bestimmt ist, am 1. April in Kraft, d. h. vom 1. April an gilt der neue Mietpreis. Die erstmalige Begleichung des erhöhten Mietpreises erfolgt also beispielsweise in Fällen wo die vierteljährliche Kündigung des bürgerlichen Mietbuches in Betracht kommt, am ersten Juni bzw. am 1. Juli. Es wäre durchaus ungeschicklich, wenn hier die Vermieter die erhöhten Mietpreise schon bei der Zahlung am 1. April verlangen würden, vorausgesetzt, daß nicht ein entsprechendes Vertragsverhältnis vorliegt, das von den Regelbestimmungen des B.G.B. abweicht.

Errichtung eines Jugendamts.

Reutemühl, 22. März. In seiner Sitzung am nächsten Donnerstag hat sich der Bezirksrat auch mit einem Punkte zu befassen, der weitestens Aufmerksamkeit verdient: Errichtung eines Jugendamts, gemeinsam mit dem Bezirk Gailo, Bestimmung einer Jugendkommission bzw. Anstellung eines hauptsächlich tätigen Geschäftsführers. Eigentlich ist dies Sache der Amtsversammlung. Aber da diese bekanntlich jährlich nur einmal tagt, so kommt eben die Befassung auf diesem (für Einzelne) nicht mehr ungewöhnlichem Wege zustande und die Amtsversammlung kann nächsten Winter bei der Beratung nur noch ihren Segen dazu geben. Schon jetzt bäre ich im Geiste den Vorsitzenden: Nachdem sich kein Widerspruch erhebt, nehme ich an, daß alles damit einverstanden ist und wir kommen nunmehr zum 2. Punkte unserer Tagesordnung. Bereits am 2. Okt. 1919 wurde das Jugendamtgesetz vom Landtag beschlossen. Am 15. selben Monats wurde es im Regierungsblatt veröffentlicht mit dem Kennzeichen „beingend“. Schreiber dieses war damals schon Ende November v. J. in seiner Eigenschaft als Mitglied des Landtagsausschusses Evang. Arbeitsvereine in dieser Sache beim Oberamt vorstellig, und jetzt erst, angedrängt wenige Minuten vor Tisch, soll die Einrichtung im Bezirk bald über Kopf vor sich gehen. Wenn wir recht unterrichtet sind, so tritt heute eine Kommission den Männern aus beiden Bezirken zusammen um zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen, vorzubereiten, um dem Bezirksrat dann geeignete Forderungen vorzuschlagen. Wir wollen hoffen, daß es ihnen gelingt, die richtigen Männer und Frauen zu finden, und dünkt aber, dies wäre weit eher möglich gewesen, wenn vorher Beratung genommen worden wäre mit den einzelnen Vereinen und Vereinigungen, die sich schon seit langem mit Jugend- und Jugendpflege befassen. Nur wirklich sachkundige Menschen mit einem warmen Herzen für die Jugend, in der Kinder- und Jugendfürsorge erfahrenen Personen sollten da in Betracht kommen. Personen, die sei es aus eigener persönlicher Erfahrung, sei es aus Interesse und Verständnis für die Aufgaben der öffentlichen Jugendfürsorge, die nötigen Kenntnisse der Bevölkerungsschichten besitzen, die Kinder- und Jugendfürsorge in erster Linie benötigen. Die maßgebenden Stellen müssen sich da eben bemühen, wo es nötig wird, auch solche Kräfte aus Mittelstand und Arbeiterklasse für die Arbeit zu gewinnen und soweit nötig auch für ihre Aufgaben herauszubilden, die bisher zur Fürsorge, leider nur in sehr beschränktem Maße, herangezogen wurden. Wir evangelische Arbeiter haben an den einzelnen Personen kein Interesse. Wir verlangen nur die Befähigung der Jugendämter mit den befähigten Arbeitern ohne Rücksicht darauf, ob diese aus den Kreisen der Akademiker, der mittleren Beamten oder der Arbeiterklasse, wie bestenfalls an Persönlichkeiten, die in der praktischen Arbeit sozialer Fürsorge, insbesondere in Berufsorganisation (Gewerkschaften und Angestelltenverbänden) tätig waren. Hauptbedingung muß sein: soziales Verständnis und erster Wille zur Lenkung der Jugendfürsorge in Bahnen, die der ersten Zeit, in der wir leben, entsprechen sowie tatkräftige praktische Mitarbeit.

Im nachfolgenden ein Auszug aus dem Gesetz, so wie er in unserer Verbandszeitung veröffentlicht wurde und der sicherlich für jedermann Interesse hat. Das Jugendamt ist durch Satzung zu errichten. Diese Satzung bedarf der Volksabstimmungsbescheinigung durch die ausführende Behörde, das ist in diesem Falle das Ministerium des Innern als Landesoberbehörde und der Landesregierung, dessen Mitglieder auf je 3 Jahre vom Minister des Innern berufen werden und der über alle grundsätzliche Fragen zu hören ist. Was die Mitglieder der Jugendkommission anbelangt, deren es außer dem von der Amtsversammlung bzw. von dem Bezirksrat zu wählenden Vorsitzenden nicht mehr wie zwölf sein sollen, und von denen mindestens ein Viertel Frauen sein müssen, so dürfen nach dem Gesetz nur solche Personen berücksichtigt werden, die durch ihr Amt oder ihre Tätigkeit für die Jugendfürsorge sich eignen.

Vereinigungen, die sich mit Kinder- und Jugendfürsorge beschäftigen, können für die Auswahl Vorschläge machen. Von Amts wegen sind Mitglieder der Jugendkommission: der Oberamtsarzt, der Bezirkschulinspektor und ein Richter oder Vormundschaftsrichter.

Eine beratende Stimme hat bei den Sitzungen der Kommission der Geschäftsführer oder der Geschäftsführerin, die jedes Jugendamt zu bestellen hat. Ferner sind anzustellen: Hauptamtliche Bezirksfürsorgeeinheiten und nach Bedarf freiwillige Helferinnen und Helfer. In ihren Bestrebungen unterstützt wird die Kommission ferner in jeder Gemeinde von einer nach Anforderung des Gemeinderats dort aufgestellten, in der Jugendfürsorge erfahrenen Person und von den die gleichen Ziele verfolgenden Vereinen und Anstalten.

Es ist demnach hier eine Organisation geschaffen, die wohl dazu befähigt ist, ihre vielseitigen Aufgaben auf dem Gebiete des Jugendbuches, der Jugendfürsorge und -förderung bis ins einzelne zu erfüllen.

Für welche Personen sind nun die Jugendämter zuständig und welches sind ihre Aufgaben?

Die Zuständigkeit erstreckt sich auf werdende Mütter, Kinder und Jugendliche; letztere in der Regel bis zu 18 Jahren. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Familie des einzelnen zu ergänzen und zu ersetzen. Dies wird erreicht durch:

1. die Förderung, wenn nötig, Schaffung von Einrichtungen des Mutterhauses, der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.
2. die Fürsorge für die Schulkinder, außerhalb des Unterrichts und für die nicht schulpflichtigen Kinder.
3. die Pflege und den Schutz der schulpflichtigen Jugendlichen, sowie die Fürsorge für deren Geliebte, insbesondere durch Unterstützung der auf diesem Gebiet tätigen Vereine und Personen.

Im einzelnen hat der Jugendkommission folgender Geschäftsbereich:

- a) Für die elternlosen, unehelichen und getrennt von beiden Eltern untergebrachten ehelichen Minderjährigen ist sie für alle Gemeinden des Bezirks der Gemeindevorstand.
- b) Sie hat die Aufsicht über das Kost- und Pflegekindwesen.

Das Gesetz betreffend die Kost- und Pflegekinder vom 16. August 1909 wird ab 1. April 1920 aufgehoben.

An Stelle der bei der Ortsbehörde einzuholenden Erlaubnis bei der Pflege fremder Kinder unter 13 Jahren tritt jetzt für denjenigen, der ein fremdes Kind unter 14 Jahren oder ein solches über 14 Jahren das noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet ist, in Kost und Pflege nimmt (Pflegekinder), die Pflicht, vorher die schriftliche Erlaubnis des Jugendamtes einzuholen. Das gleiche gilt von den Personen, die ein fremdes Kind unter sechs Jahren, unter Beschauung auf die Tagesstunden, in Kost und Pflege nehmen (Mutterkinder).

Weitere Aufgaben sind u. a.:

- c) die Unterstützung und die Fürsorge für Erziehung und Berufsausbildung der Minderjährigen.
- d) die Führung von Berufsvermittlungsbüros und -stellen (hierüber das Gesetz über die Berufsvermittlung vom 8. Oktober 1919).
- e) der Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Verwahrlosung, Mißhandlung und Ausbeutung.
- f) die Unterstützung der Justiz- und Polizeibehörden, wenn Jugendliche in Betracht kommen.
- g) die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung der Körperverehrung.

Es ist ferner geistliche Vertreterin des zuständigen Ortsarmenverbandes beim Eintritt von Hilfsbedürftigkeit bei denjenigen unehelichen Minderjährigen, die sich in ihrem Bezirk aufhalten, ebenso bei denjenigen elternlosen und ehelichen Minderjährigen, die dauernd getrennt von beiden Eltern untergebracht sind. Diese hat sie zu unterstützen; das Vorliegen der Hilfsbedürftigkeit, die Höhe und die Art der erforderlichen Aufwendungen bestimmt das Jugendamt selbst. Die Unterstützung ist auszubehalten auf die Kosten für die Erziehung und die Berufsausbildung des Minderjährigen. Das Jugendamt schließt die Kosten vor und meldet sie unterjährig bei dem Armenverband an, in dessen Auftrag es handelt. Je nachdem ein württembergischer Ortsarmenverband oder Landesarmenverband oder ein württembergischer Armenverband zur Tragung der Kosten endgültig verpflichtet ist, wird die Kostentragung verteilt auf das Jugendamt, den Staat und den Armenverband.

Die Verwaltungskosten der Jugendämter sind von den Körperschaften zu tragen, die das Jugendamt eingerichtet haben; der Staat leistet auf Antrag bei Nachweis des Bedürfnisses einen Zuschuß.

Kosten wird das neue Gesetz verursachen, das ist nicht zu bestreiten. Aber Kosten, die für die Bewahrung der gefährdeten Jugend in zweckmäßiger Weise verwendet werden, sind in

Wirklichkeit Ersparnisse. Das läßt sich nicht im einzelnen nachweisen; aber die Tatsache selbst liegt für jeden Denker klar.

Das Gesetz ist nun da; die Organisation wird geschaffen, alles wird darauf ankommen, daß die rechten Männer und Frauen an den rechten Platz gestellt werden. Dann, das ist mir überzeugt, wird dieses Gesetz unserer Jugend und damit unserem ganzen Volk zum Segen gereichen. W. Stain.

Württemberg.

Regold, 20. März. (Die Gewerbesteuer) hielt ihre Generalversammlung ab. Der Umsatz beträgt nahezu 78 Millionen Mark. Es kommt eine Dividende von 5 Prozent zur Auszahlung.

Stuttgart, 20. März. (Kupferdraht-Diebstahl.) — Ein Freund aus Vergeben erlöschte. Auf der dem Grundbesitzerverein Regenberg, Feuerbacher Heide und Umgebung, E. B. gehörenden Schlittenbahn Feuerbacher Heide ist durch böshäufige Diebstahl die Vorkriegszeit gekostet worden. Es sind 2000 Meter Kupferdraht im Gewicht von mindestens 5 Zentner, für die Ermittlung der Täter sind 100 Mark Belohnung ausgesetzt. — Das selbige Spiel mit Schussmassen hat schon wieder zu großen Menschenleben geföhrt. Am Samstagabend halb 11 Uhr waren in einem Hause der Volkstraße vier jüngere Leute beisammen. Einer von ihnen beschäftigte sich mit einem angeblich ungeladenen Revolver, plötzlich aber trat er sich und einer der jungen Leute, Dellmann mit Namen, stürzte sich in den Kopf getroffen nieder.

Stuttgart, 22. März. (Die Reichsregierung im Halbesee.) Zur ihrer Abreise machten die Mitglieder der Reichsregierung u. a. Schwab, Tagawa, nach dem Halbesee einen Besuch, um ihren Keller einer Laberrant angeboten und in Anbetracht des Oberbürgermeisters Lautenschläger, des Reichspräsidenten Ebert, des Präsidenten Feilerbach, des Abg. Kaufmann, des Reichsministers Koch und Koste die Bedeutung der Stuttgarter Woche bekräftigt wurde.

Tübingen, 22. März. (Rittalier der Entrentekommission als Lebensmittelhändler.) Eine mitaldierte Kammerfahrt im Auto von Stuttgart nach Tübingen machte ein belgischer Offizier in Begleitung von zwei Chauffeurs. Das verbotene Auto, das ohne Begleitung eines deutschen Offiziers für durch Tübingen angehalten und der Offizier im Wartsaal wurde auf Veranordnung eines Landjägers bei seiner Fahrt von dem Landjäger des Landratsamt Schweinfurt, Schütz, und 20 Pfund Schweinefleisch, das nach Stuttgart hätte gebracht werden sollen, wurden beschlagnahmt. Als der Offizier mit einer heimlich-gründenden Wirtin des Wirtshaus verlor, so dem Auto zurück, erregte er den Unwillen der Wirtin, daß sie ihm ihr Mißfallen unabweislich zum Ausdruck zu bringen suchte. Die Wirtin wurde von dem Landjäger, der sie in der Handlung der Wirtin, ins Ausland zu verschicken, empfindlich bestraft. (Und der feindliche Dammern Schicksal.)

Gorb, 22. März. (Ein guter Abschluß.) Gestern ist die Generalversammlung der württembergischen Gewerbesteuer abgehalten worden. Der Gesamtumsatz für das Geschäftsjahr 1919 betrug 78 566 555 Mark (mehr 29 167 200 Mark). Es werden 5 Prozent Dividende verteilt.

Von der Alb, 22. März. (Der vereingefundene Weisheit.) Der Gassenhauer war ein Weisheit, der sein Kleingeld, sein Familie mittrauen, im Gassenhof aufbewahrt. Nun muß der Bauer auf acht Tage verzichten. In dieser Zeit erziehen der Nachbar, um das Gassenhof für einen Tag zu verlassen. So zum und nicht? Das Gassenhof wurde am Abend aus wieder beimgelassen, auch der Gasse kam zurück und eines seiner ehm. Geschäfte war, nach seinen heimlichen Kassenbuch zu schauen. Aber da fand er eine schöne Bekehrung. Mehr als die Hälfte seiner Papiere waren unbrauchbar geworden in anderer Zeit lag auf dem Felde des Nachbarn zerstreut. Der Verlust betrug immerhin 200 Mark. Noch schlimmer ist, daß die Weisheit ruckbar wurde. Die Schuldingen hat ihm das Versteck geblieben: Gasse, Gasse, Gasse, bist ein rechter Kasse! Angenommen im Gassenhof, wird kein Geld jetzt finden nach. Trau es das zur Bank hinein, da kannst du dann sicher sein!

Stadensburg, 22. März. (Beratungsmilde.) Eine am Samstagabend von hiesigen Sozialdemokratischen Verein im Konzeptsaal einberufene Versammlung, in der Landtagsabgeordneter Wilhelm Krid über die Lage sprechen sollte, konnte wegen abschwacher Beteiligung nicht stattfinden.

Baden.

Worzhelm, 20. März. Stadtverordneter Otto Rappenberg gegen den ihm am Abend des Mittwoch ein Angriff der Wapp gerichtet hatte, veröffentlichte im „Worzhelmer Anzeiger“ ein anonymes Schreiben, das er am 18. März erhalten hat. Es lautet: „Wachen Sie Ihr Testament, denn daß Sie keine acht Tage mehr leben, dafür garantieren vier Männer, welche Worzhelm von einem Subjekt und Schieber frei machen wollen.“

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.
Von Hermann Schmid.

26. Fortsetzung. (Kathdr. verb.)
Sitzt war nicht dazu aufgelegt, an den Baumfrenken des Lehrers Teil zu nehmen, und beachtete noch weniger die geheime Beziehung, die zirkulär unterhoben Hineingelegt wurde; stumm war er neben dem Nedenen hergelaufen und hatte auf den Ruf eines Knachts sich dem Stalle genähert, wo endlich die Herde abgegrüßet, erwidert und zur Abfahrt bereit fanden. Mit unerkennbarer Haß haß er dem Knachte, dem das Anführen nicht stink genug von der Hand ging, ebenbürtig ergriff er die Peitsche und Zügel, und ch' der Lehrer sich kaum recht in die grüne zottige Schlittenbede gewidelt, sauste das Gespann schon pfeilschnell mit klingelnden Schellen über die festgefrorene Schneebahn dahin. Geräumte Zeit fuhren die Reisenden schweigend dem einmächtig schwarzen Tannenforst zu beiden Seiten entlang; kein Gespräch kam in Schwung, wenn auch der Lehrer mehrmals veruchte, ein solches einzuleiten, und bald auf die Schneepuren aufmerksam machte, wo ein Girsch über die Straße gewechselt hatte, bald auf eine Stelle, wo auf dem weichen Grunde die abgegriffenen rötlichen Schalen, dicht aufgetrennt herumliegend, erkennen ließen, wie sehr sich ein genähigendes Eichhäpfchen an den herzigsten Tannzapfen verknüpfert hatte; der Knacht blieb schweigend und in sich gelehrt.

Er hatte wohl auch Grund dazu. Biel war in den letzten Tagen auf ihn eingedrungen, es waren harte, sanftere Partei widerstrebende Strömungen, die es in seinem Gemüte zu häßlichen und zu gleichmäßigen Flüssen ergußten. Hatte auch die Stellung in Dorf und Gemeinde durch seine Erwahlung zum Gemeindevorsteher wieder befestigt, daß seiner Ehre und seinem Ansehen kein Mann weber Schädigung noch Gefahr drohen konnte, so war doch der Wunsch von den Schauern und Ereignis-

sen der vergangenen Nacht tief ergriffen und erschüttert worden — berechnete sachte er die Zweifel und Bedenklichkeiten über die Berechtigung seines heimlichen Amtes zu beschwichtigen, welche durch diese Vorfälle in ihm hervorgerufen worden waren; er fand keine andere Vernehmung als daß mit dem eingetretenen Winter die Zeit befristet abgelaufen sei und bis zum nächsten Herbst und zum Wiederbeginn des Volkgerichtes noch genügend Raum und Gelegenheit geboten sei zu Überlegung und Entschluß.

Dazu war gekommen, daß auch auf dem Herbst die Verhältnisse sich aufs Neue bedenklich verwickelt hatten. Die greise Bäuerin und Waise hatte in ihrer Unerschlichkeit und althergebrachten Sittenstränge, sobald sie zur Bestimmung gekommen, Saß aus dem Hause gewiesen und den Himmel zum Zeugen aufgerufen, er solle ihr eher das Dach über'm Haupte in Feuer aufgehen lassen, als daß sie freiwillig noch eine Nacht mit ihr unter demselben zubringe. Um noch größeres Aufsehen zu vermeiden, hatte Eigt bereits überlegt, ob er die Unglückliche in sich auf das väterliche Gut bringen oder eine andere Unterkunft für sie ausmitteln solle; da löste die Frage sich von selbst, denn die Aufregung der Schwester, welche so hoch gepflegen war, daß sie entweder sofort aufhöre, oder in Wahnsinn übergehen mußte, brach zunächst die kaum erst wieder gesammelte Körperkraft des schwächlichen Mädchens und war' Saß so schwer aufs Krankenlager, daß sie aus dem Laufe zu bringen gleichbedeutend gewesen wäre mit einem Veruche, sie geradehin zu töten. Ein schlechtes Gemach in einem Nebengebäude des Hofes, das sie und da den Anzughilfs-Tagezwecken zur Herberge dienen mußte, war alles, was der eiserne Unwille der Greisin der Unglücklichen gestehen konnte, ohne mit sich und ihrem Schmutz in Widerspruch zu geraten; dort lag Saß, von einer Magd nebenher gewartet und bedient, in der Einsamkeit hingen, das schon am ersten Tage in höchster Stärke anbrach und sie dem Tode so nahe brachte, daß es sich nur um die Zahl der Stunden zu handeln schien, innerhalb deren sie demselben verfallen

solte. Viele Tage war sie so gelegen und st in dem letzten hatte der Geist der Jugend über die ankämpfende Wut der Krankheit gesiegt, es war, als ob es das Verlangen nach dem ihr entrissebenen Kinde gewesen, was sie in dem Ringen aufrecht erhalten, als ob die kämpfenden Mächte eine Art Stillstand geschlossen, um noch dem Wiederfinden und Wiedersehen den Tannst mit neuer Festigkeit und gesteigerter Erbitterung wieder zu beginnen. Streckenmatt, unfähig, ein Glied zu regeln, lag Saß, als ihr die Rebel und Fieberdürre von der Seele verfloren waren; es war fast nur das Herz, was was in ihr sich regte, aber das erste Gefühl ihres Schicksals war das der Sehnsucht nach dem Kinde; seiner Erinnerung gehörte der erste Gedanke, ein Bild nach ihm war der erste lassende Laut, die erste Frage an das wiedergelebte Leben die nach seinem Aufenthaltsort. Die Magd zögerte nicht, den Bruder von diesem ständlich bringender wiederholten Verlangen in Kenntnis zu setzen; auch der Doktor schrieb ihm und riet, der Kranken den Willen zu tun. Ihre ganze Lebensfähigkeit geistig wie körperlich, erklärte er, sei so ganz und ausschließlich in dem einen Gedanken zusammengebrängt, daß die Möglichkeit der Genesung nur von diesem Punkte aus geholt werden könne; wisse die Leidende nur erst den Aufenthalt des Kindes, so sei ihrer Sehnsucht ein bestimmtes Ziel gegeben, damit und mit den Plänen des Wiedersehens werde Gleichmaß und Ruhe in das Gemüt wiederkehren und die Heilung des Körpers anbahnen; ihr den sehnlichsten Wunsch vorzugeben, werde neue Stürme der Leidenschaft wie der Krankheit herbeiföhren, denen das ohnehin in seinen Grundfesten geschädigte Leben die nötige Widerstandsfähigkeit nicht mehr entgegen zu setzen habe.

All' diesem gegenüber bestand für Saß kein Grund längerer Schweigens; er gewann es über sich, der Kranken einen kurzen Besuch zu machen, und es wurde ihm, daß das Kleine sich wohl befände.

Freiburg, 21. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.

Freiburg, 20. März. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen. Die Lohndienstleistungen sind zu belassen.



**Oberamtsstadt Neuenbürg.
Butter-Verkauf.**

Am Mittwoch, d. 24. März
8 Uhr vorm. an Nr. 63—150,
8 1/2 U. vorm. an Nr. 151—240,
9 Uhr vorm. an Nr. 241—330,
9 1/2 U. vorm. an Nr. 331—420,
10 Uhr vorm. an Nr. 421 bis
etwa Nr. 520.

Die Hühnerhalter werden
hiermit auf dem Rathaus
angeschlagene Erlaß der
Landesversorgungsstelle, betr.
der Folgen bei Nichter-
haltung d. Eierlieferungs-
pflicht dringend hingewiesen.
Städt. Lebensmittelstelle:
J. A. Klink.

Liederkrantz Neuenbürg.
Heute Abend Probe
Kant. Donnerstag

**Evang. Kirchenchor
Wildbad.**
Donnerstag Abend 8 Uhr
Singstunde.
Neuenbürg.

**Schleifer
oder
Hilfsarbeiter**

zum Anlernen gesucht.
Friedrich Waldbauer,
Neuenbürg.
2-3

Bienenstöcke,
gesunde Völker, mit vorjähriger
Königin zu kaufen gesucht.
Gerstich, Windhof.

Kinderwagen,
noch gut erhalten, zu verkaufen.
Angebote erbeten unter
Z. 77 an die Enztalge-
schäftsstelle.

Kinderwagen,
noch gut erhalten, zu verkaufen.
Kaufleben bei Karl Oberle,
Mechaniker in Neuenbürg.
Waffenbach.

Fahrrad
(Friedensware) mit gutem
Gummi und Freilauf sehr
preiswert dem Verkauf aus
Jakob Lu.

Eber.
Wilhelm Hörter sen.
Feldbrennach.
Habe einen

Brabanterpflug
ohne Vordergestell, bereits noch
neu, sowie ein
eisernes Fenster
70x117, zu verkaufen.
Wolffried Wischke,
Baumwoll.

Pianino
oder Flügel aus Ver-
kauf zu kaufen ge-
sucht. Angeb. unter
Z. 1473 an Rudolf
Wolff, Stuttgart erbeten.

Gummiwaren
Wintersportigen Frauenartef.
fantäre Frauenartef.
Eintragen erbet. Briefsch. Heu-
finger, Drosselstr. 32, am See 87.

Neuenbürg.

Kaufe altes Eisen, sowie Metalle
jeder Art und Menge, Lampen und Felle zu den
höchsten Preisen.
Wilh. Wentsch oberer Sägerweg.

Heu-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 25. d. Mts. wird auf
Bahnstation Neuenbürg um 1/8 Uhr
gutes norddeutsches Wiesenheu
versteigert.

Bringe am Mittwoch abend von 5 Uhr ab bei
Karl Kaiser in Neuenbürg einen Transport

**Milch- und
Läufer-schweine**
zum Verkauf.
Happold, Schweineversand,
Groß-Jungersheim, Telephon 3.

Birkenfeld.
Große Auswahl in weißen u. farbigen
Schürzen, Unterröcken, Unter-
taillen, Plusen u. Kinderschürzen
Ferner Bettzeug, weißes Baumwolltuch,
Hemden-Unterrockplanell.
Zum Besuch ladet ein
Wilhelm Knörzer, Bahnhofstr. 24.

**C. Bechert, Dentist,
Pforzheim,**
Oestliche Karl Friedrich-Strasse 76.
(Altstadt.) Telephon Nr. 2692.

Atelier für Zahnleidende.
Sprechstunden 9—5 Uhr täglich.
Sonnabends von 9—12 Uhr.
Auch für Krankenkassen.

Bringe mein äußerst leistungsfähiges und weit-
hin bekanntes

Photogr. Atelier
in empfehlende Erinnerung. Atelier Sonn- und
Verlag geöffnet. Komme auf Wunsch auswärts.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.
Fritz Wolff, vorm. Max Wolff,
Pforzheim, Schulberg 5, Tel. 1931.

**Was ist für Frau erlaubt
wenn sie liebt?**
Ein gutes Buch von
Räde Garmisch,
gleich nützlich zu lesen
für Jungfräulein und Jüngling, Weiß oder Rosa. Bereits 40000
Bücher verkauft. Preis M 2,70 portofrei gegen Voreinsendung
des amtlichen Kopfs durch Postnach-Verkauf, Generaldepot (Württ.).

Brennholz
jeder Art und Menge, auch Sägemehl,
kaut woggenweise gegen Kasse.
Julius Ulrich, Holzgroßhdlg., Stuttgart
Tel. 3273. Poststraße 102 A und B

Medic.-Drogerie

**Grundner Nachf.
Wildbad**
empfiehlt:

**Wasserglas und
Garantol**
zum Bier einlegen.

**Fußbodenöl, hell u. geruchlos
Bohnerwachs, weiß u. gelb
reine Delware.**

— Güte: —
**Frig'sche Fußboden-
Lackfarben**
in den verschiedensten Farbtönen.

Weißer Emaillelack,
ferner sämtl. sonstige Farben
auf Wunsch festig angerührt.
Asphaltlack

**Gold- u. Silberbronzen
Aluminium-Bronzen**
für Ofenrohre.

**Schrabber, Lambdenbürsten
Ofenwische, Stobeliene,
Naphthalin in Angeln
und Pulver.**

Globol, tödler Motten.
Wildbad.

Verloren
von der Regelmutter bis Villa
Hanselmann ein Portemon-
naie. Diejenige, die es auf-
bah, soll es bis spätestens
Mittwoch in der Buchhandlg.
Paude abgeben, da sie er-
kannt wurde.

Verloren
ging am Sonntag auf dem
Wege von der Trinkhalle nach
dem Windhof in den Enz-
anlagen ein **Vorgaun.**
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung bei J. Paude,
Buchhandlung.

Verloren
ging Sonntag vormittag eine
Grosche mit Aufschrift
„Republik Brasilien.“
Abzugeben gegen Belohnung
bei Oienfcher Hammer.

Umtausch.
Vom Kommunal-Verband
erhaltene **Schuhe Nr. 39**
sowie gleiche **Nr. 40**
bis 41 zu tauschen.
Wm Rothsch,
Straubenberg.

Verkauf.
14 Stk. Fensterläden (Ja-
lousien), weiße Gartenmöbel,
4 Stk große Blattspflanzen
mit Bildl., 1 Baumleiter,
2 Wagenleitern und versch.
Baumannsfahnen wird unter
der Hand billig abgegeben.
Ferd. Edelmann,
Villa Wollke.

**Garten
oder
Feld**
zu kaufen oder zu pachten
gesucht.
Ja erfragen in der Buch-
handlung Paude, Wildbad.

Den verehrlichen Einwohnern von Wildbad und um-
liegenden Orten zur gest. Kenntnisnahme, daß Herr Oienfcher
in Wildbad den

Verkauf meiner Sämereien
Abgenommen hat und bitte um geeigneten Zuspruch.
**Carl Gontner, Handelsgärtnerrei,
Baumschulen und Samenhandlung, Schwamm.**

Wiesenverpachtung.
Am Samstag, den 27.
März 1920, vorm. 9 Uhr,
wird auf der Forstamtskanzlei
die sogenannte **Sabelswiese**
auf 12 Jahre öffentlich ver-
pachtet.

Den 22. März 1920
Forstamt: Dreißer.

Herd,
1,20—1,50 Meter lang, wo-
möglich Boiler, sowie ein
Wirtschaftsherb
1,60 Meter lang, wird zu
kaufen gesucht.
Zu erfragen bei
Oienfcher Hammer.

**G. Wohlmut & Co.
Konkang**
Kreuzlingerstraße 47a
**Wohlmut's
Heilapparate**
haben vielen
1000 den

die Erhaltung und Heilung
von Gicht, Nier-, Rheu-
matismus, Lähmungen,
Frauen- u. Kinderkrank-
heiten gebracht. Verlangen
Sie kostenlos Broschüren
bei unserm Allein-Verreter
Medicinal-Drogerie
G. Grundner Nachf.
Wildbad.

Verloren
für ein junges gebildetes
Mädchen zur Erlernung
Räde in gutem
oder Pensionat.
Gest. Off. erbeten mit
Angabe und Bedingungen
an Frau J. Paude, Wildbad,
Staufenstraße 38.

Verloren
Gestucht vom sofort. Wirt-
schaftlichen, solches
jüngeres Mädchen
zum Servieren und
im Haushalt (keine
Kellnerin) für bel. Aus-
lassung. Jahresstelle. Gehalt
selbst ein jung. Mädchen
für Küche und Hausarb. Ge-
legenheit, das Kochen zu
lernen geboten.
Gest. Zuschriften mit
und Zeugnisabschriften an
H. Widenböcker am
Seehaus bei Pforzheim
(Baden.)

Verloren
Ich suche sofort zu kaufen
für vorgemerzte Käufer,
**Wille, Fabrik
Geschäfte j. Art.
Sägewerke,
Güter.**

Verloren
bei gutem Lohn für sofort
oder 1. April gesucht.
Walderziehungsheim
Jailenburg.

Verloren
Suche sofort oder
1. April ein fleißiges, eheliches
Mädchen
für meine Privatpension
in Karlsruhe, Dirichstr. 4

Verloren
Ein braves Mädchen findet
bei kleiner Familie und guter Be-
zahlung Stellung auf 1. April
oder später.
Frau Fabrikant Wilhelm
Fegler, Pforzheim, Linsen-
straße 56.

Verloren
Suche sofort zu verkaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Die Gemeinde hat ein
abgängigen (unbrauchbar)
eisenen
Brunnentrog
(ca. 800 Zentner schwer)
verkauft.
Angebote wollen ge-
wünscht werden an das
Schultheißenamt
Dobel

Verloren
In den Kreisen der
unabhängigen und
Berliner Parteien
der Reichs- u. so-
zialdemokratischen Par-
teien sind die Ver-
hältnisse in einem kritischen
Moment. Die Ver-
hältnisse sind so ge-
staltet, daß die Ver-
hältnisse der Ge-
meinschaften werden
und auf verstärkten
Laufen.

Magdalenen
Kreuzfahrerin in Neuen-
bürg, d. 10. Durch
den Ort- und Ober-
amts-Büro für die
Kreuzfahrerin. Ver-
fahren. Postbestellg.

Die Gemeinde hat ein
abgängigen (unbrauchbar)
eisenen
Brunnentrog
(ca. 800 Zentner schwer)
verkauft.
Angebote wollen ge-
wünscht werden an das
Schultheißenamt
Dobel

Verloren
In den Kreisen der
unabhängigen und
Berliner Parteien
der Reichs- u. so-
zialdemokratischen Par-
teien sind die Ver-
hältnisse in einem kritischen
Moment. Die Ver-
hältnisse sind so ge-
staltet, daß die Ver-
hältnisse der Ge-
meinschaften werden
und auf verstärkten
Laufen.

Verloren
Suche sofort zu verkaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Ein braves Mädchen findet
bei kleiner Familie und guter Be-
zahlung Stellung auf 1. April
oder später.
Frau Fabrikant Wilhelm
Fegler, Pforzheim, Linsen-
straße 56.

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28

Verloren
Suche sofort zu kaufen:
Rebete Zentner
**Linien, Erbsen, Rotklee Samen
und schönes Tafelobst**
bei Friedrich Vester, Gärtnerei, Hauptstr. 28